

An der langen Reihe der auf ägyptischen Fresken dargestellten kretischen und syrisch-ägyptischen Prunkgefäße konnte Jolles (Arch. Jahrb. XXIII 1908, 238 ff.) zeigen, wie sich allmählich die Tiere, die anfangs in den Gefäßen selbst standen, auf den Rand und die Henkel zurückzogen; die olympischen Dreifüße stehen am Schluß dieser Entwicklungsreihe. Wenn diese nun wirklich Ableger einer ostgriechischen Kunst sind, so ist die räumliche Entfernung nicht mehr so groß, daß nicht eine lebendige, lokale handwerkliche Tradition von jener syrisch-ägyptischen Industrie des II. Jahrtausends bis zu ihnen herabführen konnte. Gilt es doch schon lange für ausgemacht, daß zum wenigsten die Typen der späteren, greifengeschmückten Kessel kleinasiatischen, wohl rhodischen Ursprungs sind<sup>1)</sup>. Aus diesem Gebiet, das etwa die südlichen Kykladen, Kreta, Kleinasien südlich des Mäander und des Taurus und die vorgelagerten Inseln umfassen mag, möchte man auch die Anregungen herleiten, die der faliskischen Keramik ihren aus geometrischen, phönikischen, kypri-schen, kretischen, italischen Elementen so seltsam gemischten Charakter geben<sup>2)</sup>.

Einwirkungen einer Metallindustrie des nahen Ostens haben wir also in den wenigen Fällen zu erblicken, wo zur Blütezeit des Dipylonstiles das Dreistreifensystem durchbrochen wird. Diese Einsicht fällt uns nicht schwer aufrecht zu erhalten. Denn wir besitzen greifbare Beweise für Vorhandensein und Art dieser Einwirkung. Hinter den tanzenden Frauen steht auf dem Perniceschen Krater ein hohes kraterähnliches Gerät, dessen Fuß mit Spiralen verziert ist und an dessen Rand Tierprotomai sitzen, wohl ein blumengeschmücktes Kultgerät. Das einzige, sehr stilisierte und umgedeutete Analogon befindet sich, soweit ich sehe, auf einer wohl fast ein Jahrhundert jüngeren protokorinthischen Lekythos in Boston<sup>3)</sup>. Schon Pottier erinnerte bei der Besprechung dieses Gerätes an die kretisch-ägyptischen Prunkgefäße, und Jolles knüpfte die Beziehung noch enger<sup>4)</sup>. Doch nichts berechtigt mit Letzterem nur die

in Attika  
importiert

<sup>1)</sup> Furtwängler, Kl. Schr. I 377 ff.; Poulsen, Orient 86 f.

<sup>2)</sup> Vgl. Mon. Ant. IV 1894, 193 ff. Fig. 77 a—90; Arch. Anz. 1909, 19 ff.; 1917, 98 ff.

<sup>3)</sup> Das Gerät erwähnt auch von Brückner, AM. XVIII 1893, 77 Anm. 4; A. J. A. IV 1900, Taf. VI.

<sup>4)</sup> Pottier, L'orfèvrerie mycénienne, Revue des Etudes Grecques 1894, 117 ff.; Jolles, Arch. Anz. 1909, 51 f.